

Luzerns Stadt-Kutscherin setzt auf 2 PS mit E-Support

Marie-Theres Eggermann mag es klassisch und modern. Sie fährt noch lange, ein Nachfolger ist aber unterwegs.

Roger Rüegger

Mit Leichtigkeit ziehen Loretta und Jane die grosse blaue Kutsche mit der festlichen Beleuchtung entlang der Ruflisbergstrasse in der Stadt Luzern. Auf dem Bock sitzend hält Marie-Therese Eggermann die Zügel fest in der Hand. Die Kutscherin und die beiden Freibergerstuten sind ein eingespieltes Team, welches seit vielen Jahren das Bild auf Luzerns Strassen mitprägt. Insbesondere die Fondue-Kutsche, die ab Mitte Oktober bis Anfang Januar ab dem Restaurant Pfistern mit bis zu zwölf Personen durch die Gassen fährt, hinterlässt Eindruck und gute Laune. Sowohl bei Touristen auf der Jagd nach coolen Fotosujets wie auch bei den Gästen, die am langen Tisch in der Kutsche vor dem Caquelon sitzen.

Die beschriebene Kutsche haben Marie-Therese Eggermann und ihr Lebensgefährte Heimo Haas, 70, für den Fondueplausch perfekt ausgestattet mit Fellen, Sitz- und Bodenheizung. Damit nicht nur bei Fahrgästen, sondern auch bei den Tieren gute Laune aufkommt, haben die gelernte Zureiterin und der Dampfmaschinist vor rund drei Jahren einen Wagen angeschafft, der mit einem Elektro-Hilfsantrieb ausgerüstet ist. «Unsere Pferde werden älter. Nach den Fonduefahrten müssen sie den Wagen wieder ins Wesemlin hochziehen. Auch wenn er leer ist, will ich nicht, dass sie wie verrückt krampfen müssen. Mit dem Hilfsantrieb misst das Zuggewicht nur noch knapp 30 Kilogramm», begründet Marie-Therese Eggermann die Investition in die neue, in Polen erworbene E-Kutsche.

Die 78-Jährige ist im Wesemlin aufgewachsen. Am sel-



Marie-Therese Eggermann und Heimo Haas mit Pferden und der E-Kutsche.

Bild: Pius Amrein (Luzern, 19. 11. 2025)

ben Ort, auf dem Hof hinter ihrem Wohnhaus, sind ihre Kutschen geparkt. An manchen Tagen werden die Pferde ebenfalls im Quartier für die Fahrt vorbereitet. Dann sind sie für ein paar Stunden in Boxen untergebracht, wie am Tag unseres Besuchs, an dem eben die Fondue-Kutsche im Einsatz ist.

Pferdeparadies auf dem Dietschiberg

«Das Hauptdomizil der Pferde ist aber auf dem Dietschiberg, wo wir ihnen ein Pferdeparadies eingerichtet haben», führt die Frau aus, die noch «sehr guet zwäg» ist, wie sie unterstreicht. Mit Loretta verbindet sie ein

ganz besonderes Ereignis. «Bei ihrer Geburt vor 27 Jahren war ich die ganze Zeit dabei. Wir sind seither zusammen. Sie ist hier im Wesemlin-Quartier praktisch in meinen Armen zur Welt gekommen.»

Jane ist erst viel später zur Familie gestossen. Sie war zuvor bei der Schweizer Armee im Einsatz. Mit 23 ist auch sie eine ältere Dame und wird ebenfalls nicht mehr für längere Fahrten eingespannt, obwohl sie laut der Kutscherin «einen unglaublichen Arbeitswillen hat».

Marie-Therese Eggermann vertritt dabei klar den Standpunkt, dass ihre Pferde selbst im relativ hohen Alter nicht ein-

fach auf der Weide gelassen werden. «Was viele sogenannte Tierschützer scheinbar nicht wissen: Pferde brauchen neben ihrer Freiheit stets gute Pflege und immer viel Zuwendung. Und sie müssen auch arbeiten. Man darf Pferde nicht einfach sich selbst überlassen.»

Unterstützung aus Arosa

Marie-Therese Eggermann hat noch lange nicht genug von den Kutschenfahrten. Egal, für welchen Gebrauch. «Wir sind beim Fondue, einer Hochzeit und an der Fasnacht sowieso mit von der Partie», sagt sie. Allerdings hat auch sie nicht mehr Lust, je-

den Tag ans Limit zu gehen, und denkt bisweilen an die Zukunft, weshalb in Luzern schon verschiedene Male ein «Fremder» mit einer ihrer Kutschen unterwegs gewesen ist.

«Yove ist ein Kutscher aus Bulgarien, der im Winter in Arosa fährt und dessen Vater ebenfalls auf der Rigi unterwegs ist. Wenn er die Bewilligung der Stadt bekommt, wird er vermehrt die langen Fahrten mit den schweren Kutschen für uns übernehmen. Dies dann mit eigenen Pferden», erklärt Eggermann. Es handle sich nicht um einen Verdrängungskampf, sondern um eine willkommene Unterstützung.

Stadt spendet für den guten Zweck

Luzern Der Stadtrat hat an neun verschiedene Nichtregierungsorganisationen Geldbeträge in der Höhe von insgesamt 1,32 Millionen Franken gespendet. Unter anderem werden die Kinderhilfe Bethlehem, Ärzte ohne Grenzen, die Fastenaktion sowie Save the Children mit Geldern unterstützt. (gwa)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
CEO: Michael Wanner.
Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).
Leiter Publishing: Thomas Wegmann.
Chief Product Officer: Matthias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Placa.
Lesermarkt: Bettina Schibli.
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg.
r.mvb@advoweggishaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung
Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor; Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor; Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services; Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung; Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.
Redaktionsleitung: Raffaele Wiler (rwi), Leiter Redaktion Urschweiz; Lukas Nussbaumer (nus), Stv. Leiter Regionale Ressorts; Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur.
Ressortleiter: Sven Aregger (ars), Regionalsport; Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung; Regina Gräter (reg), Apero/Kino; Livia Fischer (lf), Kantor; Robert Knobel (rk), Stadt/Region; René Meier (rem) Co-Leiter Online; Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft; Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentralschweiz.
Adresse: Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media
Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor; Doris Kleck (dk), Stv. Chefredaktorin und Co-Leiterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen.
Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin; Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin. Wirtschaft: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin. Kultur: Julia Stephan (js), Teamleiterin. Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Teamleiterin. Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter. Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau; Telefon 058 200 58 58, E-Mail redaktion@chmedia.ch

Service
Inserate: LZ-Empfang, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon 041 429 52 52. E-Mail: inserate-lzmedia@chmedia.ch, Postadresse: CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, 6002 Luzern.
Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, E-Mail aboservice@chmedia.ch.
Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malhofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.
Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Leitung: Heinz Meyer, E-Mail: print@chmedia.ch
Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 44 954 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 42 739 Ex. (WEMF 2025). Gesamtauflage: Verbreitete Auflage: 83 557 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 77 463 Ex. (WEMF 2025). Leser: 249 000 (MACH Basic 2025-2). Verbreitete Auflage Gesamtauflage CH Media: 254 469 Ex. (WEMF 2025). Davon verkaufte Auflage: 241 445 Ex. (WEMF 2025).
Copyright Herausgeberin.
Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter www.chmedia.ch.
Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.



Emmen Center: So wird der neue Coop

Der Grossverteiler plant als Nachfolger von Manor Food einen besonderen «Megastore». Während der Bauphase gibts allerdings eine Lücke.

Roman Hodel

Noch herrscht im Manor Food Emmen Center Betrieb wie eh und je – erst recht momentan, über Weihnachten und Neujahr. Doch die Tage dieses Supermarktes sind bekanntlich gezählt. Wobei: Geschlossen wird Manor Food frühestens gegen Ende Februar 2026 – der genaue Zeitpunkt hängt von der Baubewilligung für den neuen Coop-Laden als Nachfolger ab. Dies schreibt Centerdirektor Roland Jungo auf Anfrage.

Das Coop-Baugesuch lag bis am 22. Dezember bei der Gemeinde Emmen öffentlich auf. Demnach zieht der Grossverteiler mit dem «Megastore»-Format ein, das die Kundschaft beispielsweise vom Pilatusmarkt her kennt. Der «Megastore» unterschei-

det sich gemäss Coop-Sprecherin Stefania Telesca von einem gewöhnlichen Coop-Supermarkt «durch den Aufbau und das Angebot». Dazu zähle unter anderem eine sogenannte «Aktionsstrasse» mit eigenen Wochenaktionen.

Im Gegensatz zum Geschäft im Pilatusmarkt mit 4500 Quadratmetern Verkaufsfläche wird jenes im Emmen Center «nur» 2500 Quadratmeter gross. Deshalb setzt Coop hier «stark auf Food», so Telesca weiter. Ein weiterer starker Fokus liege auf dem «Handwerk». Geplant sind eine Hausbäckerei, ein Chäshüsli, eine bediente Fischtheke sowie «Frischeinseln», an denen Sushi, Sandwiches, Pizzen und Konditoreiartikel wie Torten frisch produziert werden. Angedacht sei ausserdem eine Metzgerei, an

der unter anderem frische Würste hergestellt werden.

Rund 40 Manor-Angestellte wechseln

Coop hat allen Manor-Food-Mitarbeitenden ein Angebot zur Weiterbeschäftigung unterbreitet. Dieses haben laut Telesca beinahe alle akzeptiert, somit werden rund 40 Angestellte übernommen. Gemäss Bauge-such wird Coop neben der bisherigen Manor-Food-Fläche zusätzlich das benachbarte Ladenlokal von Fust, der ebenfalls zum Coop-Konzern gehört, für den «Megastore» beanspruchen.

Eröffnet werden soll der neue Coop gemäss aktueller Planung im September 2026. Denn für den Manor-Food-Rückbau und den Megastore-Einbau rechnet Centerdirektor Roland Jungo mit fünf bis sechs

Monaten. Während dieser Zeit ist das Emmen Center zwar ohne Supermarkt, doch bestehende Foodanbieter werden ihr Sortiment vorübergehend erweitern – etwa die Confiserie

Bachmann und die Metzgerei Willmann. «Damit ist ein Grossteil der Bedürfnisse abgedeckt», sagt Jungo. Den Einbau eines Provisoriums habe man intensiv geprüft, aber



Ein solches Chäshüsli wie hier in einem anderen Coop-«Megastore» ist auch im Emmen Center geplant.

Bild: zvg/Coop/Philipp Zinniker

fallen gelassen, da dies einerseits die Bauzeit für den neuen Supermarkt verlängern würde und andererseits bereits mehrere Supermärkte in Gehdistanz um das Emmen Center angesiedelt sind – darunter der bestehende Coop an der Fichtenstrasse schräg gegenüber.

Dieser grosse Coop-Supermarkt mit Restaurant bleibt bestehen, wie Sprecherin Stefania Telesca sagt. Gebäude und Areal gehören dem Grossverteiler. Auf die Frage, warum es sinnvoll ist, in nächster Nähe gleich zwei grössere Filialen zu betreiben, antwortet sie: «Coop überprüft das Verkaufstellennetz laufend und passt dieses den Kundenbedürfnissen an.» Mit dem «Megastore» könne man den Emmerinnen und Emmerern künftig «ein noch besseres Einkaufserlebnis bieten».